



### Inhalt

#### Seite 2

Tagung „Fußball im  
Nationalsozialismus“,  
17.-19.02.2006

#### Seite 3

„Die deutsche Perspektive“  
- Eine Fortbildung für  
polnische Lehrer, März  
2006

#### Seite 5

Studientag „revisionistische  
Geschichtslügen“

#### Seite 6

Katalog der neuen  
ständigen Ausstellung

#### Seite 7

Besuche in der  
Gedenkstätte

#### Seite 8

Joseph-Wulf-Bibliothek  
- Berichtsjahr 2005

#### Seite 9

Statistik: Führungen, Klein-  
gruppenarbeiten und  
Studientage 1992-2005

#### Seite 10

Statistik Besucher 1992-  
2005

#### Seite 11

Jahrestagung der Arbeits-  
gemeinschaft Gedenk-  
stättenbibliotheken,  
März 2006

#### Seite 12

Impressum



### *Sehr geehrte Damen und Herren,*

„Die Jahre, als Nachbarn zu Juden wurden“, so titelte die Stuttgarter Zeitung am 3. März einen Bericht über die neue ständige Ausstellung in der Gedenkstätte. „Herausragend und in der didaktischen Aufbereitung geradezu wegweisend“ seien die Teile, die sich den Deportationen widmen, diese hätten „in Deutschland vor aller Augen“ stattgefunden. So zeige die Ausstellung „eindringlich, wie aus Nachbarn eines Tages Juden wurden“. Die Eröffnung der Ausstellung fand ein breites Presseecho im In- und Ausland, selbst Zeitungen in Schweden, England und den USA berichteten darüber.

Die Ausstellung fragt nach den Handlungsspielräumen der Zuschauer und nach dem Überlebenskampf der Opfer. Kein Jude sollte das Ende des Krieges überleben. So verdeutlichen Text- und Fotodokumente in der Ausstellung exemplarisch das Verhalten von Tätern und Zuschauern. Um den Millionen der Verfolgten und Ermordeten wenigstens exemplarisch einen Namen und ein individuelles Gesicht zu geben, wurden vier Familienschicksale (zusammen vorgestellt in Raum 1) in den verschiedenen Themenräumen erneut aufgegriffen.

So schrieb auch der israelische Verteidigungsminister Shaul Mofaz anlässlich seines Besuchs in der Gedenkstätte am 8. März in das Gästebuch „לזכור ולא לשכוח“ (Erinnern und nicht Vergessen).

Seit der Eröffnung der Ausstellung für die Öffentlichkeit am 20. Januar haben diese bis Ende März d. J. insgesamt 8.659 Einzelbesucher und -besucherinnen aus dem In- und Ausland gesehen. Dies ist eine Steigerung von rund 36 % im Vergleich zum vergangenen Jahr. 9.910 Mitglieder von Gruppen haben seit der Wiedereröffnung an den verschiedenen pädagogischen Angeboten teilgenommen.

Der Katalog zur neuen ständigen Ausstellung mit einem Umfang von 203 Seiten, der nun Mitte Mai d. J. erscheinen wird, kann Dank einer großzügigen Spende eines ungenannt bleiben wollenden Spenders aus Süddeutschland sowie einer Spende von Frau Dr. Richarz, Mitglied des Beirats der Gedenkstätte, mitfinanziert werden.

Berlin, April 2006

#### Öffnungszeiten:

Ausstellung: täglich 10.00 – 18.00 Uhr, Eintritt frei  
- Gruppen bitte nur nach Voranmeldung – Behindertengerechter Zugang  
Bibliothek/Mediothek: Mo – Fr 10.00 – 18.00 Uhr

## Tagung „Fußball im Nationalsozialismus“

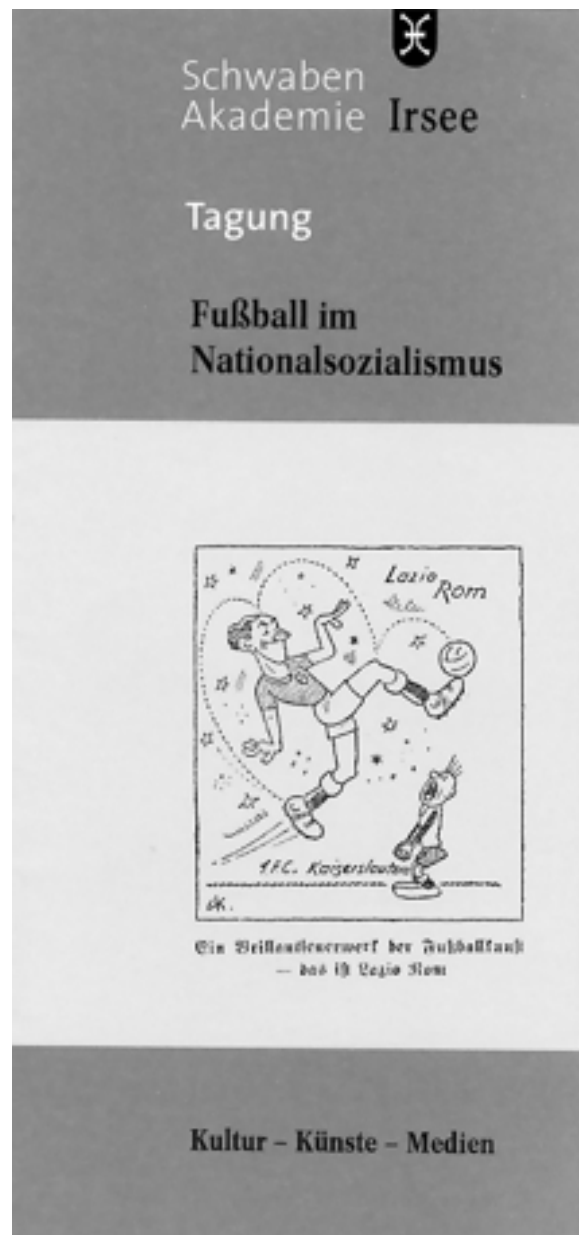
Irsee, das Ambiente passte nicht ganz zum Anlass dieser Veranstaltung. Im barocken, ehemaligen Benediktinerkloster Irsee im Ostallgäu fand vom 17.2.06 bis 19.2.06 die Tagung „Fußball im Nationalsozialismus – Kultur, Künste, Medien“ statt. Ein fachkundiges Publikum verfolgte über drei Tage, wie 14 Referenten die Aufarbeitung der Zeit des Nationalsozialismus in deutschen Fußballvereinen und im Deutschen Fußball Bund (DFB) bewerteten. Das Haus der Wannsee-Konferenz nahm daran teil, weil im Juli diesen Jahres eine im weiteren Sinne ähnliche Veranstaltung anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland in der Gedenk- und Bildungsstätte geplant ist.

Der DFB hatte erst im Dezember 2001 auf öffentlichen Druck hin eine wissenschaftliche Ausarbeitung der Zeit von 1933 bis 1945 in Auftrag gegeben, um den Verband rechtzeitig zur Fußball-Weltmeisterschaft 2006 vom Makel des unkritischen Umgangs mit der eigenen Vergangenheit zu befreien. Nach dreijähriger Forschungsarbeit des Historikers Nils Havemann liegt seit September 2005 eine 473 seitige Publikation „Fußball unterm Hakenkreuz – Der DFB zwischen Sport, Politik und Kommerz“ vor.

Bereits 2000 war eine verbandsunabhängige Publikation vom Politik-Wissenschaftler Arthur Heinrich mit dem Titel „Der DFB – Eine Politische Geschichte“ verfasst worden.

Havemann und Heinrich gerieten nun in Irsee zu Beginn der Tagung heftig aneinander, indem sie ihre teils stark voneinander abweichenden Sichtweisen zur Rolle des DFB im „Dritten Reich“ darlegten. Die Frage, um die es eigentlich ging, war: Warum ließen sich selbstbezügelte Eigenwelten wie der Sport, die Kunst oder die Wissenschaft so leicht ins nationalsozialistische System einbauen? Aufgrund ihrer ideologischen Anfälligkeit – oder gerade im Gegenteil deshalb, weil sie sich als ideologiefreie Zonen definierten?

Nach Havemanns Ansicht erfolgte die Anbiederung der DFB-Funktionäre an die Nationalsozialisten als Mimikry aus kaufmännischem Kalkül. Die Exklusion der Juden aus den Vereinen des DFB, beginnend in den Chefetagen, wird, folgt man Havemann, so zu einer quasi betriebswirtschaftlichen Entscheidung und wirkt irgendwie sachlogisch, wie eine Steuererklärung.



Rassenhass und die Perspektive, dass dem Ausschluss aus der deutschen Gesellschaft die Vernichtung folgte, diese Dimensionen konnte Havemann im Handeln der Fußballfunktionäre nicht erkennen.

Sein Problem lag in der völligen Abwendung von der Ideologiekritik. Heinrich warf Havemann letztlich vor, dass er den Deutschen Fußball Bund in der Zeit des Nationalsozialismus als ein gewissermaßen unideologisches Wirtschaftsunternehmen definierte und ihm dadurch Immunität bescheinigte. Havemann widersprach vehement. Die Debatte des ersten Tages zeigte deutlich auf, dass die Vergangenheit des DFB mit Havemanns

Publikation bestenfalls „angearbeitet“, jedoch noch lange nicht aufgearbeitet ist.

An den folgenden beiden Tagen spannte sich das Programm in seiner Abfolge von Fallstudien von Dietrich Schulze-Marmeling zu FC Bayern München und TSV 1860 München, der „Fritz Walter Elf“, die von Markwart Herzog als nationalsozialistisches Politikum gesehen wurde, über Analysen von Lorenz Peiffer zum „Fußball an den Schulen im Nationalsozialismus“ und dem Problem der Leibeserziehung kontra Fußball, das Andreas Bode sah, der nationalsozialistischen Ästhetik der Sportfotografie, aufgezeigt von Rolf Sachse und der Sprache der Kicker (Claudia Noll) bis hin zum Fußball in der Karikatur 1930–1945, gezeigt von Karin Rase.

Letztlich konnten sich die Tagungsteilnehmer dahingehend verständigen, dass an der breiten Loyalität gegenüber den Nationalsozialisten in Deutschland nicht nur weite Teile der Bevölkerung beteiligt waren, sondern auch nichtstaatliche und parteiungebundene Organisationen wie die Turn- und Sportvereine, so auch der Deutsche Fußball Bund.

Dr. Wolf-Dieter Mattausch, Februar 2006

**Bitte Vormerken – Teilnahme erwünscht – Ausführliches Programm auf Anfrage!**

**„Hosted by the Krauts – Aktualisierung von Geschichte auf dem Feld des Fußballs“**

**Internationales Symposium am 6./7. Juli 2006 in der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz.**



**„Die deutsche Perspektive“ – eine Fortbildung für polnische Lehrer im März 2006**

Stellen Sie sich vor, es wird eine Lehrerfortbildung über Geschichte der Shoah und ihre Vermittlung im Unterricht ausgeschrieben und es melden sich über 200 Interessierte an. Dies war der Fall, als die Gedenkstätte im März 2006 zum zweiten Mal eine Tagung für polnische Geschichts-, Literatur- und Sozialkundeführer veranstaltete. Die überwältigende Resonanz von Lehrern, Pädagogen und Hochschullehrern war noch größer als bei dem Pilotprojekt im September 2005. Bereits die eingegangenen Motivationsschreiben ließen erkennen, dass die Bewerber vor akuten Problemen stehen, wie man antisemitische, rassistische und fremdenfeindliche Einstellungen bei den Schülern am klügsten und am effektivsten bekämpfen könnte. Hierfür erwarteten sie professionelle Hilfe. Dank der großzügigen Finanzierung seitens Task Force for International Cooperation

on Holocaust Education, Remembrance and Research sowie des deutschen Auswärtigen Amtes, konnten wir 26 Personen aus verschiedenen Landesteilen Polens zur einwöchigen Fortbildung nach Berlin einladen.

Die Teilnehmer absolvierten ein intensives Programm, das aus Vorträgen, Workshops und Exkursionen bestand. Als auswärtige Referenten konnten wir deutsche und polnische Experten – Wissenschaftler wie Praktiker – gewinnen. Einige Kollegen aus dem GHWK-Team führten die Workshops anhand von eigens für diese Veranstaltung übersetzten Quellen durch. Sie ergaben einen Fundus an Materialien, die im Unterricht verwendet werden können. Alle in Deutsch gehaltenen Beiträge wurden von einer professionellen Dolmetscherin ins Polnische

übersetzt. Wir haben absichtlich Polnisch als Seminarsprache gewählt, um den Teilnehmern direkte Kommunikation und Freiheit der Diskussion zu ermöglichen. Diese Praxis hat sich als äußerst produktiv für die Qualität des gesamten Seminars erwiesen.

Bildungsnahe NGO-s veranstalten regelmäßig Projekte und Wettbewerbe zu Themenkomplexen wie z. B. Zweiter Weltkrieg, Judenverfolgung und -vernichtung, Rassismus, Xenophobie, Toleranz für Minderheiten, um Lehrer wie Schüler zur Erarbeitung komplizierter Themen aus der neuesten Geschichte zu motivieren. Es gibt eine Reihe von engagierten Pädagogen, die das Thema in ihren Schulen forcieren, doch ihre Bemühungen stoßen nicht immer auf Zustimmung der lokalen Gesellschaft. Es wurde zum wiederholten Mal deutlich, dass es in Ostpolen massive Vorbehalte der Bevölkerung gegen die Aufklärung über deutsch-polnisch-jüdische Beziehungen im Zweiten Weltkrieg gibt. Das Unterrichten über die jahrzehntelang verschwiegenen Kapitel verlangt dort mehr Zivilcourage als z. B. in Schlesien, Krakau oder Warschau.

So machte der Fall einer Gymnasiallehrerin aus Białystok Anfang März 2006 Schlagzeilen. Fotos und persönliche Daten der Frau samt Telefonnummern und Adresse wurden auf den Internetseiten einer faschistischen Organisation veröffentlicht. Der Vorwurf lautete: Die Lehrerin sei eine Nestbeschmutzerin, denn sie würde über Holocaust unterrichten, Juden in die Schule „mitschleppen“ und zu viel Aufmerksamkeit den „jüdischen Themen“ widmen.

In Polen gehört das Unterrichten über Holocaust erst seit ein paar Jahren zum Curriculum im Lehrplan. Langsam entstehen Materialien und Methoden, die im Unterricht eingesetzt werden können.

Bis heute reißt der Strom der Pöbeleien und Drohungen via Internet und Handy gegen die Pädagogin nicht ab. Als Teilnehmerin unseres Seminars konnte sie sich mit Kollegen austauschen, die ähnliche Arbeit machen und ihr Solidarität entgegen brachten. Ein nicht zu unterschätzender Gewinn der Veranstaltung in Wannsee liegt nämlich in Vernetzung von Lehrern, Schulen, Institutionen und Initiativen.

Am Seminar nahmen auch Personen aus Bełżec und Kielce teil. Für ihre Arbeit ist die Auseinandersetzung mit der belastenden Ortsgeschichte ausschlaggebend. Es sind Personen, die sich ehrenamtlich engagieren, um die wahre Geschichte der Orte aufzuarbeiten und der Opfer würdig zu gedenken. Ein Beispiel dafür ist die Jan-Karski-Gesellschaft, die sich auf die Begehung des 60. Jahrestages des Judenpogroms in Kielce vorbereitet. Für sie waren deutsche Erfahrungen mit der Vergangenheitsbewältigung besonders lehrreich. Gerade weil es hierzulande eine im Vergleich längere offen geführte Diskussion über die Aufarbeitung des Holocaust gibt, zeigten sich unsere Gäste zufrieden, dass sie die deutsche Perspektive kennen gelernt hätten, die eine Ergänzung zur polnischen Erinnerungskultur darstellt.

Anna Rosenhain-Osowska,  
freie Mitarbeiterin im Haus der Wannsee-Konferenz



Villa Minoux, um 1923  
Privatfoto/GHWK

## Studientag „Revisionistische Geschichtslügen“

Leugnung, Verharmlosung oder Relativierung der nationalsozialistischen Verbrechen, vor allem des Völkermords an den europäischen Juden, dienen „revisionistischen“ Geschichtsschreibern seit Ende des Zweiten Weltkrieges zur Umdeutung und „Entkriminalisierung“ des Nationalsozialismus. Die im pseudo-wissenschaftlichen Gewande verbreiteten Lügen reichen von der Leugnung der Existenz der Todeslager über Angriffe gegen die Ausstellung „Verbrechen der Wehrmacht“ bis hin zu Fälschungsvorwürfen gegen das Protokoll der Wannsee-Konferenz. Auf Überprüfbarkeit ihrer Behauptungen legen die sich gegenseitig zitierenden „Experten“ keinen Wert. Vielmehr werden unbewiesene Behauptungen aufgestellt, Beweise erfunden sowie Tatsachen verschwiegen oder aus dem Zusammenhang gerissen, um die „positiven“ Seiten des Nationalsozialismus hervorheben zu können. Nicht nur Laien stehen den unbewiesenen Behauptungen, Fälschungen und Verdrehungen häufig hilflos gegenüber.

Vor diesem Hintergrund orientiert sich das Konzept des Studientages an aktuellen Protagonisten und Themen der revisionistischen Propaganda. Es wendet sich bewusst an unterschiedlichste Zielgruppen – Schülerinnen und Schüler, Auszubildende, Studierende sowie Lehrerinnen und Lehrer.

Die erste inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema erfolgt über die Differenzierung der Begriffe „Geschichtslegende“ und „Geschichtslüge“.

Diskutiert werden dabei die Fragen, warum Geschichtslegenden im Alltagsgedächtnis immer noch verbreitet sind, wie sie tradiert werden und wodurch sie sich von bewusst in Umlauf gebrachten revisionistischen Geschichtslügen unterscheiden.

Im Zentrum des Studientages steht die Beschäftigung mit den Argumentationsmustern sowie den Fälschungsmethoden „revisionistischer“ Geschichtslügen. Zunächst werden die Behauptungen der Revisionisten anhand ausgewählter Beispiele in ihren tatsächlichen historischen Zusammenhang gestellt. Auf diese Kenntnisse aufbauend, entwickeln die Teilnehmenden in eigenständiger Gruppenarbeit ein Instrumentarium, das eine informierte Entlarvung der revisionistischen Argumentationsmuster ermöglicht. Die Bearbeitung der revisionistischen Texte konzentriert sich auf vier Aspekte:

- Welches Interesse besteht an der Verbreitung der jeweiligen Geschichtslüge?
- Mit welchen Methoden arbeiten die Revisionisten?
- Wer sind die Adressatinnen und Adressaten?
- Welche Reaktionsmöglichkeiten gibt es?

Die Ergebnisse der Gruppenarbeit werden in einem dritten Arbeitsschritt im gemeinsamen Plenum vorgestellt, zusammengeführt und diskutiert.

Anstelle einer nur moralischen Zurückweisung, befähigen die Ergebnisse die Teilnehmenden, der über das rechtsextreme Lager hinausreichenden schleichenden Verbreitung und Akzeptanz von revisionistischen Geschichtslügen und –relativierungen informiert und offensiv entgegen zu treten.

Dr. Thomas Rink  
Freier Mitarbeiter der Gedenkstätte



Hinweis:

Umfangreiche Informationen zu Informations- und Studienzwecken zu den Themen „Revisionismus“ und angebliche Fälschungen am Protokoll der Wannsee-Konferenz sind in der Bibliothek/Mediothek der Gedenkstätte vorhanden (Tel.: 030-80 50 01 20/-24 oder [library@ghwk.de](mailto:library@ghwk.de))

## Katalog der neuen ständigen Ausstellung der Gedenkstätte

Der Katalog der neuen ständigen Ausstellung der Gedenkstätte, der Mitte Mai erscheinen wird, gibt die Ausstellung „Die Wannsee-Konferenz und der Völkermord an den europäischen Juden“ vollständig wieder.

Das Ausstellungsteam hat sich bemüht, alle in der Ausstellung gezeigten Objekte (Text-Dokumente, Fotos, Plakate und Karten) recht groß abzubilden: Ungeachtet des gewählten großen Katalogformats (23 x 33 cm) war das aber nicht immer möglich, wenn der Katalog nicht zu umfangreich und zu teuer werden sollte. Deshalb wird die Gedenkstätte ergänzend zum Katalog eine CD-ROM anbieten (Stand: April 2006), die vor allem die Text-Dokumente in druckbarer Qualität zur Verfügung stellt. Auf dieser CD sollen sich ferner in Auswahl die audiovisuellen Medien mit Transkriptionen sowie Texte aus den Lesemappen finden. Damit soll die Möglichkeit eröffnet werden, auch im Unterricht mit Dokumenten, Medien und Texten aus der Ausstellung zu arbeiten.

### Inhalt des Kataloges:

	Seite
Vorwort	7
1 Einführung in die Ausstellung Norbert Kampe	8
2 Rassismus und Judenfeindschaft Thomas Rink	14
3 Integration und Antisemitismus in der Weimarer Republik Thomas Rink	22
4 Rassistische Politik und Judenverfolgung in Deutschland 1933-1939 Thomas Rink	38
5 Krieg und Völkermord im östlichen und südöstlichen Europa Florian Dierl	54
6 Handlungsspielräume unter deutscher Besatzung Florian Dierl	66
7 Der Weg zum Massenmord an den Juden Europas Gideon Botsch	72
8 An der Konferenz beteiligte Behörden Gideon Botsch	84
9 Die Wannsee-Konferenz Norbert Kampe	98
10 Konferenz-Teilnehmer und Protokoll nach 1945 Norbert Kampe	120
11 Deportationen Marcus Gryglewski	122
12 Die Ghettos Peter Klein	138
13 Konzentrations- und Todeslager Christa Schikorra	148
14 Zwangsarbeit und Tod im KZ Christa Schikorra	176
15 Die Gegenwart der Vergangenheit Elke Gryglwski	182
16 Villa und SD in Wannsee Gideon Botsch	176
Anhang	
Abkürzungen	194
Archive und Leihgeber	194
Danksagung	196
Nachweis der Objekte	197
Personenregister	200
Ortsregister	202
Sachregister	203

**Bibliographische Angaben:**

Die Wannsee-Konferenz und der Völkermord an den europäischen Juden - Katalog der ständigen Ausstellung.  
 Herausgeber: Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz.  
 Leitung: Dr. Norbert Kampe, Beratung: Dr. Wolf Kaiser, Redaktion: Dr. Christa Schikorra.  
 Berlin 2006, Jütte-Messedruck Leipzig GmbH, 204 Seiten, ISBN 3-9808517-4-5.

**Besuche in der Gedenkstätte**

Frau Gerda Hasselfeldt, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages mit Ehemann, 9. Februar 2006



Shaul Mofaz, israelischer Verteidigungsminister mit Gattin und Delegation, 8. März 2006



## Haus der Wannsee-Konferenz - Joseph Wulf Mediothek

### Berichtsjahr 2005

#### Bestand und Nachweis

Die Mediothek hat mittlerweile einen Buchbestand von ca. 29.000 Bänden und abonniert 100 Fachzeitschriften. Audio-visuelle Medien sind 12.000 Videokassetten, 250 DVDs, Mikrofilme und -fiches von verfilmten Zeitungen bzw. Aktenbestände, 250 Tonkassetten, Schallplatten, 50 CDs, Dias und 100 CD-ROMs. Im Jahr 2005 war ein Zuwachs von ca. 1.000 Buchtiteln, sowohl Neuerscheinungen als auch antiquarische Ankäufe.

Der Bestandsaufbau orientiert sich hauptsächlich an den Bedürfnissen der Benutzer bei Studientagen. So wurden z.B. ein Teil der Neuerscheinungen (international) von Büchern zum Thema Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden gekauft. Viele dieser Werke haben auch als Ergänzung DVDs und/oder CD-ROMs, die hervorragend in der pädagogischen Arbeit genutzt werden können.

Alle Daten des gesamten Bestandes sind im elektronischen Katalog der Bibliothek aufgeführt und können vor Ort recherchiert werden. Bei der Eingabe eines Stichwortes werden alle vorhandenen Medien zu dem Thema angezeigt. Artikel aus Sammelbänden und Fachzeitschriften werden ausgewertet und ebenfalls nachgewiesen. Im Jahr 2005 ist der elektronische Katalog vollkommen überarbeitet worden um ihn für eine neue Internetpräsentation "webfähig" zu gestalten. Zusammen mit den Katalogen der Bibliotheken der Gedenkstätte Deutscher Widerstand und der Stiftung Topographie des Terrors (weitere Institutionen sollen folgen) ist der sehr benutzerfreundliche Katalog unter der Adresse

[www.zeitgeschichte-online.de/alg-agg/](http://www.zeitgeschichte-online.de/alg-agg/)

im Internet zu finden, aber auch durch Links auf den jeweiligen Internetseiten der Institutionen.

#### Benutzung

Interessenten orientieren sich häufig an dem Bestandskatalog im Internet und kommen dann mit gezielten Anfragen in die Mediothek.

Einzelbesucher sind häufig Journalisten, Wissenschaftler, Doktoranden, Studienreferendare, Studenten und ehemalige Teilnehmer an Studientagen, die bei der Gelegenheit die Bibliothek kennen gelernt haben. Es benutzen - statistisch gesehen - genau so viel Einzelbesucher wie Teilnehmer/innen an Studientagen die Bibliothek. Annotierte fachspezifische Bibliographien wurden für einzelne Seminare zusammengestellt. Die detaillierte Auswertung der Bücher, Zeitschriften und AV-Medien macht es dem Besucher einfacher den Bestand zu nutzen.

Telefonische und schriftliche Anfragen und per eMail aus dem In- und Ausland haben stark zugenommen. Häufig kann durch die Zusammenstellung einer Literaturliste aus der Datenbank und durch die Übermittlung per eMail die Anfrage schnell beantwortet werden. Es kommt aber immer öfters vor, dass regelrechte Recherchen in dem Bestand und in anderen Datenbanken vorgenommen werden müssen. Die eigenen Spezialsammlungen (mit detaillierter annotierter Bibliographie) wie z.B. zur Gedenkstättenpädagogik und jüdischen Ortsgeschichte sind für viele eine große Hilfe.

#### Arbeitsgemeinschaft Gedenkstättenbibliotheken (AGGB)

Die von dem Haus der Wannsee-Konferenz und der Stiftung Topographie des Terrors 1998 initiierte Arbeitsgemeinschaft hat im Frühjahr und Herbst 2005 Tagungen durchgeführt. Die Herbsttagung wird immer im Zusammenhang mit dem bundesweiten Gedenkstättenseminar ausgerichtet. Eine Arbeitsgruppe befasst sich mit den Bibliotheken. Bei der Frühjahrstagung wurden u. a. Referate über die Bibliotheken in dem "Forum Living History" in Schweden, dem "Dokumentations- und Informationszentrum Torgau" und dem "Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg", Ulm gehalten.

Gaby Müller-Oelrichs,  
März 2006

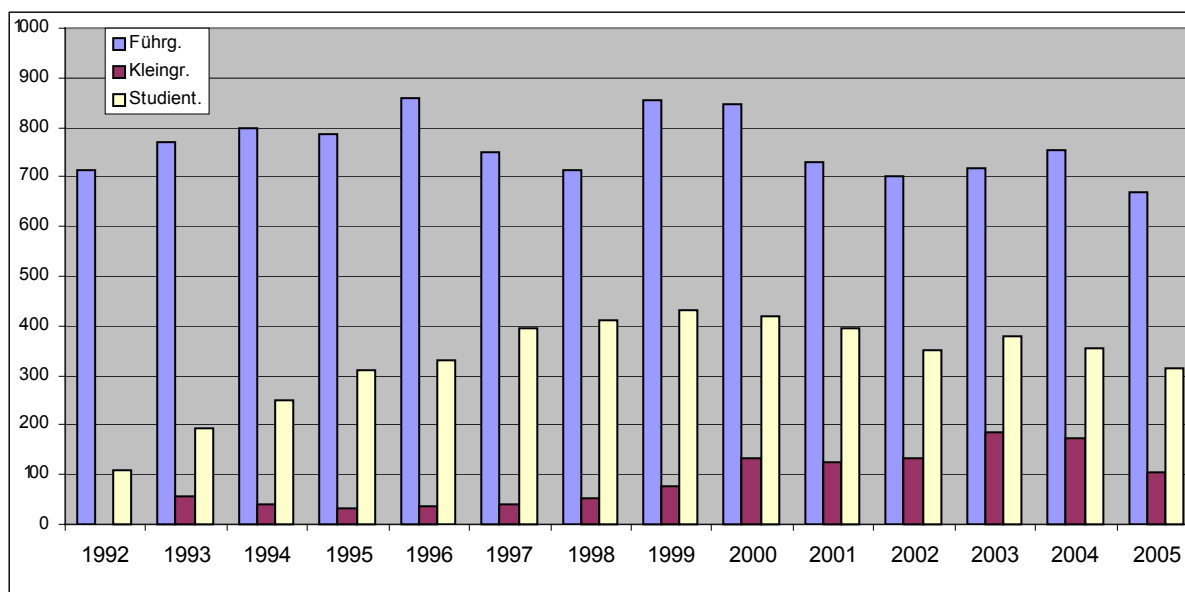


## Statistische Übersicht über die Anzahl der Führungen, Kleingruppenarbeiten und Studientage von 1992 bis 2005

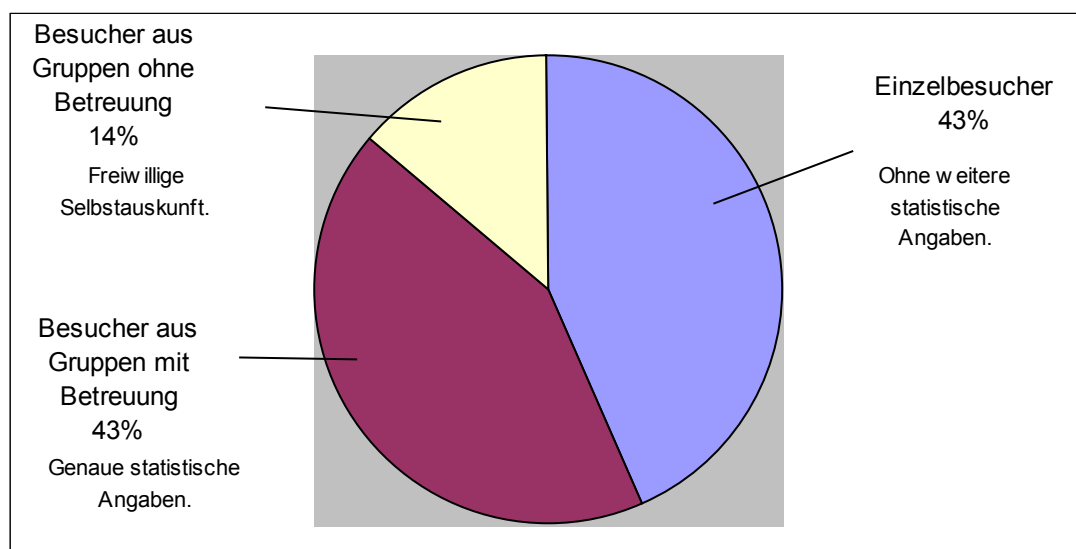
Bildungsangebot		1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Führungen*	Führg.	712	770	797	785	860	752	715	855	845	728	700	717	755	668
Kleingruppenarbeiten**	Kleingr.	0	58	39	31	37	39	54	75	135	125	135	185	173	104
Studientage	Studient.	109	193	248	310	329	394	413	433	420	397	350	379	354	315
Gesamtzahl	Gesamt	821	1021	1084	1126	1226	1185	1182	1363	1400	1250	1185	1281	1282	1087

\* Führungen, Führungen mit Gespräch, öffentliche Führungen

\*\* Kleingruppenarbeiten mit Fragen und Gespräch und mit wechselseitiger Führung



Im Jahr 2005 waren wegen des Aufbaus der neuen ständigen Ausstellung die Ausstellungsräume vom 01.10. bis zum 31.12. nicht nutzbar. Führungen und Kleingruppenarbeiten wurden gar nicht, Studientage nur eingeschränkt durchgeführt.



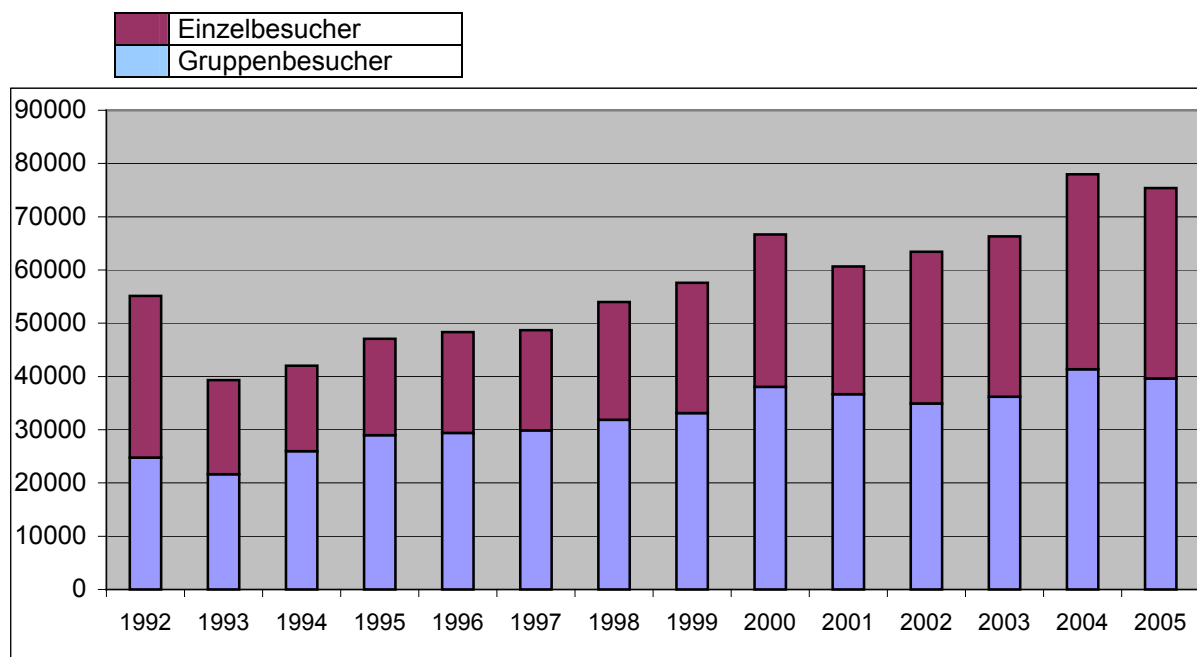
## Allgemeine Besucherzahlen

Statistische Übersicht für die Jahre 1992 bis 2005

	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Gruppen- besucher	24748	21656	25971	29003	29388	29907	31889	33099	38083	36650	34919	36208	41333	39599
Einzel- besucher	30405	17664	16061	18067	18939	18762	22091	24481	28588	23984	28535	30129	36624	35815
gesamt	<b>55153</b>	<b>39320</b>	<b>42032</b>	<b>47070</b>	<b>48327</b>	<b>48669</b>	<b>53980</b>	<b>57580</b>	<b>66671</b>	<b>60634</b>	<b>63454</b>	<b>66337</b>	<b>77957</b>	<b>75414</b>

1992 - 2005 insgesamt:

**802598**



2000 - 2005	Personenanzahl
Einzelbesucher	183675
Besucher aus Gruppen mit Betreuung	180995
Besucher aus Gruppen ohne Betreuung	58818



## Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Gedenkstättenbibliotheken in London, März 2006

Die Arbeitsgemeinschaft Gedenkstättenbibliotheken (AGGB), die 1998 von der Stiftung Topographie des Terrors und dem Haus der Wannsee-Konferenz gegründet wurde und dessen Mitglieder hauptsächlich aus deutschen und internationalen Gedenkstättenbibliotheken stammen, tagte vom 29. bis 31. März 2006 in der Wiener Library in London ([www.wienerlibrary.co.uk](http://www.wienerlibrary.co.uk))

Das Programm bestand nebst einem intensiven Kennenlernen der umfangreichsten und ältesten Bibliothek zum Antisemitismus und zur Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden aus einem Gedankenaustausch mit britischen Institutionen, die sich mit dieser Thematik befassen. So wurde am ersten Tag von dem Direktor der Wiener Library Ben Barkow die Geschichte und die Aufgaben der Bibliothek seit ihrer Gründung von Alfred Wiener 1933 in Amsterdam als Jewish Central Information Office (JCIO) und Umzug nach London 1939 vorgestellt. Die leitende Bibliothekarin Kat Hübschmann berichtete über aktuelle Projekte wie die retrospektive Katalogisierung, die kürzlich abgeschlossen wurde, Ankäufe von Archivmaterialien auf Mikrofilm und die tägliche Arbeit mit Besuchern der Bibliothek.

Ein für alle TeilnehmerInnen der Tagung unvergessliches Erlebnis war die Begegnung mit „freiwilligen Helfern“ der Wiener Library, die ihre Arbeit (z.B. das Ergänzen des Presseauschnittarchivs, aber auch die Restaurierung von Büchern und Dokumenten) vorstellten und dann in Einzelgesprächen auch über ihr Leben und ihre „Verbindung“ zur Wiener Library sprachen. Viele dieser „freiwilligen Helfer“ sind mit ihren Eltern oder über die Kindertransporte in der NS-Zeit nach England gekommen und wollen heute einen Beitrag zur Erhaltung der Wiener Library leisten.

Es sind aber auch sehr viel jüngere MitarbeiterInnen dabei, die sich einfach für die Zeit des Nationalsozialismus und deren Folgen interessieren und deshalb eine ehrenamtliche Tätigkeit in der Bibliothek übernehmen.

Unter dem Thema „Holocaust Education in Britain“ stellten sich mehrere Institutionen in Vorträgen mit Anschauungsmaterial vor u. a.

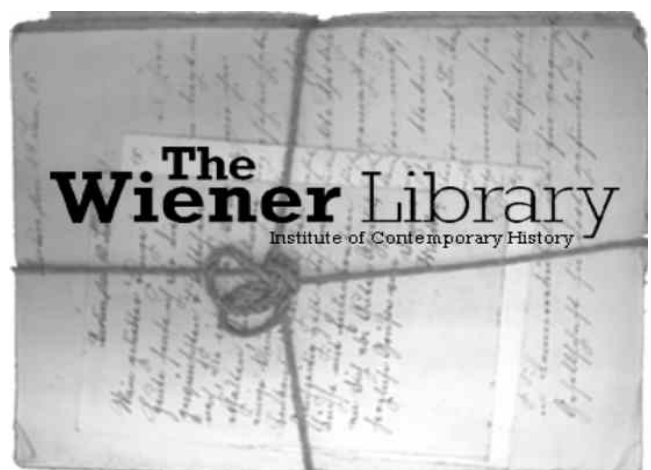
- „The Holocaust Educational Trust“ ([www.het.org.uk](http://www.het.org.uk)),
- „The Holocaust Centre Beth Shalom“ ([www.bethshalom.com](http://www.bethshalom.com)),
- The Jewish Museum ([www.jewishmuseum.org.uk](http://www.jewishmuseum.org.uk))

und referierten über die Zusammenarbeit mit Schulen und Schülern. Ein Rundgang durch die British Library mit besonderem Hinblick auf Material aus der NS-Zeit in dem Bestand beendete einen arbeitsintensiven Tag.

Ein Besuch mit Fachgespräch in der seit 2000 gezeigten Holocaust Ausstellung im Imperial War Museum und ein anschließender Spaziergang durch „das jüdische London“ beendete die Tagung.

Ein Blick auf andere Institutionen, andere finanzielle Verhältnisse, andere Arbeitsweisen – sprich über den Tellerrand – hat viele neue Impulse, Reflexionen auf die eigene Arbeit ausgelöst...

Gaby Müller-Oelrichs, April 2006





Fotos aus der neuen ständigen Ausstellung,  
Februar/März 2006



**I  
m  
p  
r  
e  
s  
s  
u  
m**

**Herausgeber**

Haus der Wannsee-Konferenz - Gedenk- und Bildungsstätte  
Am Großen Wannsee 56-58 ▪ 14109 Berlin  
Telefon: 030 - 80 50 01 0 ▪ Telefax: 030 - 80 50 01 27  
eMail: [info@ghwk.de](mailto:info@ghwk.de) ▪ Internet: [www.ghwk.de](http://www.ghwk.de)

**Bankverbindung**

Deutsche Bundesbank Berlin  
Konto 1000 7345  
Blz 100 000 00  
IBAN DE15100000000010007345 – BIC MARKDEF 1100  
Kontoinhaber: Erinnern für die Zukunft - Trägerverein des Hauses der  
Wannsee-Konferenz e.V. (Spenden sind steuerlich absetzbar).

© Berlin, April 2006